

Das letzte gepachtete Stückchen aufgekauft

Pünktlich zum 40. Geburtstag des Schönrains kann der Natursportbund Schwäbischer Wald das gesamte Gelände sein Eigen nennen

Ein rundes Jubiläum wurde vom Natursportbund Schwäbischer Wald im Schönrain würdig gefeiert. Am 6. Juli 1969 wurde das FKK-Gelände des Vereins eröffnet und vor wenigen Tagen der letzte gepachtete Rest des Terrains dazugekauft.

VON PETRA NEUMANN

MURRHARDT. Eine ordentliche Anzahl von Gästen strömte durch die geöffneten Pforten, viele kamen aus Kirchenkirchberg und Umgebung, um an dem launigen Fest im Freien teilzunehmen.

Das leibliche Wohl kam auf keinen Fall zu kurz, nach einer Kaffeetafel folgte das Büffet, von den weiblichen Mitgliedern liebevoll zubereitet. Auch die Festdekoration war sehr apart und einfallsreich. Seit vergangenem Jahr sind zehn neue Mitglieder dazugekommen, um sich in der Gemeinschaft rundherum wohl zu fühlen, berichtet Wolfgang Kohler, der die Öffentlichkeitsarbeit bewerkstelligt. War am Anfang die Skepsis der Kirchenkirchberger groß, ist mittlerweile das Verhältnis sehr freundschaftlich. Das Festzelt drohte fast zu platzen, so groß war der Andrang. Das Programm des Abends wurde von den Mitgliedern selbst gestaltet. Peter Stephan erwies sich als wortgewandter Conferencier. Noch schlagferti-

ger war der Bänkeldichter Walter Schmüdinger, der zuweilen etwas derb und gepfeffert, aber sehr gekonnt Verse zum Besten gab und viele Lacher erntete. Schlagfertig in einem anderen Sinne war die Pappkarton Band, die unter der Leitung von Gisela Schimke auf Kartons Perkussion machte. Nina Kimmich sang von einsamen Katzen aus dem Musical „Cats“ und wurde dabei von ihrem Vater Rainer an der Gitarre begleitet. Ein Höhepunkt des Abends war die amerikanische (besondere Form) Versteigerung eines blumenreichen Ölgemäldes von Bernd Gaiser, das schließlich an Heinz Karger als neuen Besitzer ging.

Dass die NSB-Gemeinschaft gut behütet ist, zeigte die raffinierte Hutmoden-

schau, die von Renate Vetter in Tat und Wort begleitet wurde. Sie selbst trug die Creation „Gardenia Vitamine“, eine biologische Kräuterbombe. Wollen und können, das war das Stichwort für „Wolle Wolle“, ein fast futuristisches Modell mit zwei Stricknadeln als Antennen für Marsmännchen. „Gutsle apart“ oder die Keksdose als Vorratskammer auf dem Kopf, ist die passende Kopfbedeckung für alle Weihnachtsmannfans. Das gewisse Etwas besaß das betörende „Dessous o lala“. Cleopatra hätte neidisch werden können. Jugendlich frisch gab sich das „Sportliche Ambiente“, während die Kaffeepause ein herzhaftes Gelächter hervorrief. Ein alter Kaffeewärmer auf den Kopf gestellt und schon ist frau für alle Tempe-

raturen gerüstet. „Millefleurs“ ist ein absoluter Klassiker und des „Bäckers Vierlei“ ein Appetithäppchen für alle Brunchfans. „Ausgebrütet eieiei“, zeigte eine fast schon narzisstische Kreation für den Mann mit Hahn auf dem Kopf, soll seinem Träger zu mehr Selbstvertrauen verhelfen. Der „Gaudi Wurm“ war für die Mitwirkenden eine Konzentrationsübung, galt es doch, Gymnastikbälle vor dem Fall zu bewahren. Sonja Frey gab dabei den Ton an. Gabriele und Norbert Schmidt zeigten „Szenen einer Ehe“ nach Loriot. Zum Wimmern, wie die traute Zweisamkeit auf ein Aneinandervorbeireden hinausläuft. Beide waren wirklich großartig, vor allem Norbert Schmidt konnte Loriots besonderen Humor gut rüberbringen.



Sonst der Freikörperkultur verschrieben wurde beim FestsogarnitKopfbedeckungaufgetrumpft: Bei der kreativen Hutmodenschau. Foto: P. Neumann